

Nichtworten hören lernen

Literarisches Atelier | In ihrem Atelier in Bremgarten bei Bern bietet Erika Calzaferri kreatives Lesen und Schreiben an und lädt zu literarischen Spaziergängen. Eine Gelegenheit, Sprache mit allen Sinnen zu erfahren.

Immer wieder eine Linie ziehen, um darauf zu tanzen...»: Worte von Werner Lutz, die für Erika Calzaferri's Programm ein Leitmotiv waren. Ist es auch ihr Lebensmotto? In ihrem Atelier in Bremgarten bei Bern für kreatives Lesen und Schreiben bietet sie Anlässe an, bei denen Sprache fühlbar und erlebbar wird. Vom Verseschreiben zum Märchenschreiben über gemeinsames Staffettenschreiben bis hin zum Aufzeichnen von Frauenleben findet alles Raum. Auf ihren literarischen Spaziergängen führt sie zu Bäumen, Steinen, an Flussläufe und immer wieder auch in den idyllisch gelegenen Friedhof von Bremgarten bei Bern.

Wie eine Insel liegt die letzte Ruhestätte, umarmt von der Aare und dem «Keltenwall», der gegenüberliegenden Engehalbinsel. Es sei eine uralte Stätte, erzählt Calzaferri. Im Sommer treffen hier die Trauernden auf Badende, die von der Aare zum Friedhof hinaufsteigen. Tod und Leben begegnen sich hier ganz natürlich. Diesem Berührungspunkt hat sich die Künstlergruppe «Überdenkmal» gewidmet und Kunstwerke geschaffen zum Thema «Übergänge» oder «Über-setzen», die im

Friedhof Bremgarten Dorf und Friedhof Bümpliz platziert wurden. Für Erika Calzaferri beide Male ein Anlass, die Verbindung von Kunst, Natur und Sprache erlebbar zu machen.

Mit literarischen Spaziergängen erschafft sie die Möglichkeit, in Zwischenräume zu horchen, in denen Gesagtes und Geschehenes nachwirken kann. Während die Teilnehmenden ein Kunstwerk betrachten, können sie den ausgewählten Gedichten lauschen und nehmen gleichzeitig die Umgebung wahr. Ganz in Stille dem Nachklang der Worte zu lauschen, beflügelt Erika Calzaferri immer wieder zu neuen Wort-Reisen.

Lesen ist wie Einatmen, Schreiben wie Ausatmen

Das Lesen vermittele Ideen zum Leben, es erfülle uns, rege die Fantasie und Kreativität an. Einer Stimme beim Vorlesen von Gedichten und Erzählungen, Mythen und Märchen, Texten der Weltliteratur zu lauschen – dies alles bewusst und in Ruhe mitzuempfinden, das erwecke in der Seele die eigene Inspiration. Durch das eigene Schreiben schliesslich gelinge es, seinen Gedanken Inhalt und Form zu geben, tiefe Erinnerungen zu ergründen, zu wecken und zu erhalten. Lesen sei wie

Einatmen, Schreiben wie Ausatmen, habe einmal ein Dozent an der Schule für Angewandte Linguistik (SAL) gesagt, wo sie sich in Bibliothherapie hatte ausbilden



Erikas Calzaferri in ihrem Büro. Auch hier in ihrem aussichtsreichen Haus finden ihre literarischen Ateliers mit ausgewählten Texten statt.

lassen. Ein Fachgebiet, das heute kaum bekannt ist, obwohl es einer uralten Quelle entspringt.

Erika Calzaferri wirkt bescheiden und zurückhaltend, doch in ihren Augen funkelt die Lebensglut. Dass sie dieses Jahr bereits das siebte Lebensjahrzehnt antritt, will man ihr kaum glauben. «Ja, fast unmerklich sind die Lebensjahre vorbeigeflossen. Jetzt, mit 70, ist wieder einmal so eine Art von Schwelle, um anzuhalten und sich zu fragen: Was war?

Was ist mir wichtig? Was möchte ich noch umsetzen?

Das Interesse führte zur Ausbildung als Bibliothekarin

Ihren Atelier-Raum hat sie aufgegeben. Ein Literaturkreis findet jetzt monatlich in der guten Stube statt. Literarische Spaziergänge immer wieder, aktuell im Frühjahr mit Baumgedichten in der Schlosshalde (Bern) und im August in der Ausstellung «Stahl und Stein» im Grüebli Huttwil. Sie habe eigentlich ein sehr





Bilder: Christoph Greuter

Erika Calzaferri ist gerne auf dem idyllischen Friedhof in Bremgarten bei Bern. Für sie ist er ein Ort der Kraft und des Friedens. Verweilend bei einem Kunstwerk oder am Flusslauf liest sie gerne ausgewählte Gedichte oder Texte vor.

konventionelles Leben gelebt, behütet aufgewachsen bei eher ängstlichen Eltern, habe sie nach ihrer kaufmännischen Ausbildung einige Jahre in einem Reisebüro gearbeitet. Dann wurde geheiratet. Als Mutter dreier Kinder engagierte sie sich achtzehn Jahre lang «nur» als Familienfrau. Schrieb für Vereine unzählige Protokolle.

Und wie ein roter Faden hat sie stets ein brennendes Interesse für Literatur und für das kreative Lesen und Schreiben begleitet. «Von zu Hause aus absolvierte ich zuerst eine «Fernschule des Schreibens». Etwas in mir drängte nach aussen, suchte Ausdruck.» Als der Jüngste langsam flüchte wurde, bekam sie unverhofft die Möglichkeit, ins Bibliothekswesen

einzusteigen, wo sie eine Weiterbildung zur Bibliothekarin machte. Das eine ergab das andere. Sie konnte Kurzrezensionen für die Bibliothekszeitung schreiben, war glücklich, den geliebten Büchern nahe zu sein. Ein Inserat für eine so genannte «Bibliotherapie-Ausbildung» kam ihr wie gerufen und entsprach ihrem Drang, sich lesend und schreibend selbst einzubringen.

Immer wieder die richtigen Worte sagen lernen

Sie erlebte prägende Jahre, setzte sich mit Philosophie und Psychologie auseinander und beobachtete fasziniert die Wirkung der Literatur auf die Emotionen. «Beim Lesen und beim Schreiben findet immer eine Art von Heilungsprozess statt, durch

Bewusstwerden können Muster an die Oberfläche kommen, sich lösen und verändern.»

Ein schwerer Schicksalsschlag brachte Erika Calzaferri zutiefst auf die Suche. Ihre Tochter nahm sich mit 21 Jahren unerwartet das Leben. Das bohrende Gefühl, als Mutter das Wesentliche nicht gehört, nicht verstanden und nicht gesagt zu haben, beschäftigte sie jahrelang. «Ein Prozess, der immer wieder auch mit Schuldgefühlen verbunden war, obwohl ich wusste, dass ich ja alles gegeben hatte, was ich vermochte...»

Immer bewusster wurde ihr die Wichtigkeit der Worte: «Menschen müssen einander die richtigen Worte sagen – diesen Worten muss man begegnen...» Diese

Erkenntnis habe sie tiefer in den Ausdruck und ins Lauschen geführt. Und sie sei dem «Nichtwort, gespannt zwischen Wort und Wort» begegnet, wie Hilde Domin es so wunderbar in einem ihrer Texte benannte.

Mit 70 ist wieder so eine Schwelle, um anzuhalten und sich zu fragen: Was ist mir wichtig? Was möchte ich noch umsetzen?

Erika Calzaferri

Der Friedhof in Bremgarten bei Bern ist nicht nur ein Bestattungsort, sondern auch ein lebendiger Ort. Hier ruht seit 24 Jahren die verstorbene Tochter. Es sei ein Ort der Kraft, sie spüre so viel Frieden hier. Verweilend bei einem Kunstwerk oder am Flusslauf, vor einem Baum oder inmitten eines kunstvoll angelegten Labyrinths liest Calzaferri ausgewählte Gedichte oder Texte vor, die nachklingen mit dem Vogelgesang, dem Rauschen des Windes, Rascheln der Blätter oder Plätschern des Brunnens. Die Worte werden so zum Leben erweckt und zum Tanz geladen in einem Reigen, in dem sie sich in immer wandelnden Formen zeigen können. Erika Calzaferri hat sich von ihnen durch Zeiten tiefsten Schweigens führen lassen und einen Schatz aus dem Dunkeln gehoben, den sie auf berührende Weise zu teilen versteht.

| Eva Rosenfelder

Erika Calzaferri: Tel. 031 302 02 09;
erika.calzaferri@bluewin.ch;
Atelier für kreatives Lesen und Schreiben www.kreativ-lesen.ch;
Ausstellungen 2007/2014:
www.ueberdenkmal.ch;
Ausstellung 2014 «Stein und Stahl»,
Huttwil: www.rfornaro.ch